

Die itelmenische Sprache wird heute nur noch von weniger als 200 Angehörigen der itelmenischen Bevölkerung gesprochen. Neben der Eigenbezeichnung Itelmenisch wird vor allem in der älteren Literatur als Sprachbezeichnung auch Kamtschadalisch verwendet; sie ist jedoch mißverständlich, da auch der russische Dialekt Kamtschatkas so genannt wird.

Die Verwandtschaftsbeziehungen des Itelmenischen zu anderen Sprachen sind nicht geklärt. Die Sprache wird zur Gruppe der paläosibirischen bzw. paläoasiatischen Sprachen gerechnet, was jedoch nicht unbedingt eine Verwandtschaft mit den anderen Sprachen der Gruppe bedeutet. Die Bezeichnung „paläoasiatische Sprachen“ wird zur Zusammenfassung all jener Sprachen Sibiriens verwendet, die in keine der großen in Sibirien verbreiteten Sprachfamilien eingegliedert werden können, d.h. die weder ugrische noch Turk-, mongolische oder tungusische Sprachen sind. Es sind dies im einzelnen:

- Itelmenisch
- Tschuktschische Sprachen: Tschuktschisch, Korjakisch, Aljutorisch, Kerekisch
- Nivchisch (Giljakisch)
- Jukagirisch
- Ketisch (sowie einige andere, heute ausgestorbene Jenissej-Sprachen)
- Eskimo-aleutische Sprachen (vor allem von russischen Autoren zu den paläoasiatischen Sprachen gerechnet)

Mit den Korjaken, den Nachbarn im nördlichen Teil Kamtschatkas, standen die Itelmenen – und stehen bis heute – in einem engen kulturellen und sprachlichen Kontakt. Als Resultat weist das Itelmenische, und zwar vor allem der heutige Norddialekt, mit dem Korjakischen eine Reihe von Gemeinsamkeiten in Grammatik und Wortschatz auf. Diese Ähnlichkeiten führten dazu, daß manche Sprachwissenschaftler das Itelmenische mit den nachweisbar verwandten Sprachen Korjakisch und Tschuktschisch zu einer Sprachfamilie Tschuktscho-Kamtschadalisch oder Luorawetlanisch zusammengefaßt haben. Es müssen jedoch noch intensivere Sprachvergleiche erfolgen, bevor geklärt werden kann, ob die Ähnlichkeiten auf eine Urverwandtschaft der Sprachen zurückgehen oder ob Sprachkontakt als Erklärung ausreicht.

Ähnlich enge Sprachkontakte bestanden auch zu den Nachbarn im Süden, den nördlichen Ainu an der Südspitze Kamtschatkas und auf den sich

Sprachliche Zusammenhänge und gegenwärtige Situation des Itelmenischen

anschließenden Kurilen. Die sprachliche und kulturelle Mischung war so ausgeprägt, daß die Bevölkerung der Südspitze Kamtschatkas und der beiden nördlichen Kurilen-Inseln von Steller als eine besondere Gruppe der Itelmenen bezeichnet wird, bei Krašeninnikov hingegen als Kurilen, d.h. Ainu. Die Gruppen wurden bereits im Laufe des 18. Jahrhunderts assimiliert, so daß außer alten Wortlisten kaum etwas über die Sprache bekannt ist.

Da die frühen Angaben zur Verbreitung der Sprachen und Dialekte auf Kamtschatka oft vage und z.T. sogar widersprüchlich sind, kann insgesamt nur ein schemenhaftes Bild von der Sprachsituation der Vorkontaktzeit gewonnen werden.

Das eigentliche Itelmenische zerfiel in eine Vielzahl von regionalen Varianten. In Übereinstimmung mit der Siedlungsweise unterschied sich die Sprache von Fluß zu Fluß. Mindestens zwei Hauptdialektzonen, eine Ost- und eine Westküsten-Zone mit deutlich voneinander abweichenden Sprachen, können unterschieden werden. Die meisten Dialekte verschwanden im Laufe des 19. Jahrhunderts und sind fast nur durch ältere Wortlisten belegbar, in denen die lautlichen Besonderheiten der Sprache meist unzureichend wiedergegeben wurden. Dies gilt vor allem für die Varietäten der Ostküste, die seit dem 18. Jahrhundert Schwerpunkt der russischen Präsenz war.

Das Verbreitungsgebiet und die Sprecherzahl des Itelmenischen sind seit dem 18. Jahrhundert stark rückläufig, wobei eingeschleppte Krankheiten sowie Russifizierung die Hauptursachen des Rückgangs waren. Nur zwei Westdialekte haben sich bis heute erhalten, und zwar der Dialekt von Kovran und Ust'-Chajruzovo sowie der in manchem abweichende Norddialekt von Sedanka. Sie werden heute fast ausschließlich von älteren Personen gesprochen, nachdem die Kette der natürlichen Sprachvermittlung von der Generation der Eltern an die der Kinder mit Einführung der Internatsschulerziehung um 1960 unterbrochen wurde. Russisch ist heute für alle Itelmenen die erste und für die jüngeren die einzige Sprache, so daß Itelmenisch wie viele andere kleinere Sprachen der Welt vom Sprachtod bedroht ist. Im Zuge der

kulturellen Rückbesinnung werden allerdings seit dem Ende der Sowjet-Ära von itelmenischer Seite Bemühungen unternommen, dem Sprachverlust entgegenzuwirken. So werden gegenwärtig neue Lehrmaterialien erarbeitet, mit denen die Sprache und die traditionelle Kultur der Itelmenen im Unterricht vermittelt werden sollen.

Sprachwissenschaftlich zuverlässig und einigermaßen umfassend ist nur der Dialekt von Kovran und Ust'-Chajruzovo dokumentiert, dem heute etwa drei Viertel aller verbliebenen Sprecher zugerechnet werden können. Für ihn gibt es – mit dem Ende des 19. Jahrhunderts einsetzend – grammatische Beschreibungen, Wörterbücher und aufgezeichnete Texte sowie Schulbücher aus der Sowjet-Zeit.

Zum Abschluß sei noch auf die itelmenische Sprache im Werk Stellers eingegangen, das eine der wichtigsten frühen Quellen für die Sprache ist. Steller thematisiert an mehreren Stellen die dialektale Vielfalt und bietet über die Kapitel verteilt ein umfangreiches Vokabular vor allem zu Flora und Fauna, wobei oft Formen aus beiden Dialektzonen Erwähnung finden. Auch wenn die schriftliche Wiedergabe der Laute des Itelmenischen bei Steller – wie in der damaligen Zeit kaum anders zu erwarten – unzureichend ist, beschreibt Steller den Gesamteindruck recht gut, den das Itelmenische lautlich macht: „Was den Unterschied der Sprache, ihrer Aussprache nach, anbelangt, so bleibt die Itälmenische halb in dem Hals und Mund stecken, ..., wird leise und mit vielen Ziehen, Dehnen und Torturen, auch wunderlichen Geberden ausgesprochen“ (S. 12). Der beschriebene Eindruck entsteht durch die folgenden phonetischen Eigenheiten des Itelmenischen:

1. Häufig findet sich in itelmenischen Wörtern der Kehlkopfverschluß, d.h. der harte Einsatz bzw. Stimmabsatz, der im Deutschen vor einem vokalisch anlautenden Wort oder Wortbestandteil zu hören ist, z.B. 'ein 'Ei oder ver-'eisen gegen ver-reisen. Dieser Kehlkopfverschlußlaut tritt alleine und in enger Kombination mit Verschlußlauten wie t und k auf, z. B. *y'u'n* „(Brenn-)Holz“, *κ'uk'* „Hals, Kehle“.

2. Neben l <λ> gibt es eine stimmlose Entsprechung [ʎ] <λ>, deren Aussprache man sich etwa durch „chl“ mit stumm nachklingendem „l“ annähern kann, z.B. *λაკας* „sprechen“ neben *λაკας* „sitzen“.

3. Das Itelmenische verfügt über eine Reihe von Lauten, die mit dem Zungenrücken im hinteren

Mundraum am weichen Gaumen artikuliert werden, wie eine hintere Variante <κ> neben k <κ> und eine entsprechende hintere Variante <χ> des ach-Lautes x [χ]. Die hintere Artikulation entspricht in etwa der des Anlauts von Kopp im Kölnischen bzw. von Chopf im Schweizerdeutschen. Beispiele: *κ'uk'* „Hals, Kehle“ gegen *κ'uk'* (auch *κ'uk'* geschrieben) „Eisloch“, *υκ'λτυ* „im vergangenen Jahr“, *υκ'λχ* „Mann“. Vordere und hintere Aussprache werden von Steller nicht unterschieden, er schreibt in beiden Fällen <k>: *kissävës κεζεθε* „Kižuč-Fisch (bes. Lachsart)“, *kagätschu καβач* „Stint-Fisch“.

4. Schließlich zeichnet sich die Sprache durch eine ausgeprägte Neigung zu Konsonantenhäufungen aus, in denen oft Zisch- und Reibelaute als Bestandteile vorkommen: *υκ'λχ* „Mann“, *κ'αηυςχ* „Schaber“, *τκ'λομ* „Zopf“, *κ'λφθηυκ* „Vorwärts!“

Die im Zitat zuletzt erwähnten „wunderlichen Geberden“ beziehen sich auf eine Besonderheit des Itelmenischen, nämlich zur Begleitung von Erzählungen eingesetzte, konventionalisierte gestische Elemente, mit denen bestimmte Tiere etc. – das gesprochene Wort begleitend – charakterisiert werden.

Michael Dürr

Eine gekürzte Fassung dieses Textes erschien in: *Die Große Nordische Expedition. Georg Wilhelm Steller (1709-1746). Ein Lutheraner erforscht Sibirien und Alaska. Eine Ausstellung der Franckeschen Stiftungen zu Halle.* Hrsg. von Wieland Hintzsche und Thomas Nickol, S. 232-233. Gotha: Perthes 1996

Electronic edition 2004 for www.siberian-studies.org